



R i c h t l i n i e n

für den Unterricht in Evangelischer Religionslehre (Evangelische Unterweisung)

Für das Saarland genehmigt von der Evangelischen Kirche im Rheinland und vom Protestantischen Landeskirchenamt der Pfalz.

I. Allgemeine Bemerkungen

1. Unterrichtsaufgabe

1.1

Grund und Inhalt der Evangelischen Unterweisung ist die Offenbarung Gottes in Jesus Christus, wie sie in den Schriften des Alten und Neuen Testaments bezeugt und in den altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisschriften und der Theologischen Erklärung von Barmen bekannt wird. Es ist die Aufgabe Evangelischer Unterweisung, die Botschaft von Jesus Christus verstehen zu lehren. Dadurch wird den jungen Menschen auch der Weg gewiesen, als Glieder der Kirche in allen Gemeinschaften zu leben, in die sie in der Welt gestellt sind.

1.2

Die Evangelische Unterweisung ist Dienst der Gemeinde Jesu Christi an der heranwachsenden Jugend, zu dem die Gemeinde von ihrem Herrn beauftragt ist.

1.3

Der Lehrer ist zu dem Dienst der Evangelischen Unterweisung in der Schule durch die Kirche bevollmächtigt. Er kann seinen Auftrag nur erfüllen, wenn er im Leben der Kirche steht.

1.4

Die Evangelische Unterweisung leistet im Gefüge der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Höheren Schule einen notwendigen Beitrag.

- a) Ihre Lehrstoffe stellen einen wesentlichen Teil der Überlieferung dar, mit deren Inhalten sich alle Fächer der Höheren Schule beschäftigen.
- b) Sie führt wie der Unterricht in allen Fächern der Höheren Schule propädeutisch in die wissenschaftlichen Arbeitsmethoden des Faches ein.

1.5

Durch die Botschaft, deren Auslegung den Inhalt der Evangelischen Unterweisung bildet, will Jesus Christus über Lehrer und Schüler seinen Herrschaftsanspruch in allen Lebensbereichen geltend machen. Deshalb darf die Evangelische Unterweisung nicht darauf verzichten, sich mit den in anderen Fächern auftretenden weltanschaulichen Fragen sachgemäß

auseinanderzusetzen. Das bedeutet weder eine Abwertung der Bildungsbemühungen in den einzelnen Fachgebieten der Höheren Schule noch die "Verchristlichung" ihrer Gehalte. Es ist wichtig, die Grenzen jeder Weltanschauung - vor allem eines idealistisch oder materialistisch geprägten Humanismus - aufzuzeigen.

2. Unterrichtsgegenstände

In den Stoffplänen der einzelnen Stufen sind Grundplan und Empfehlungen unterschieden. Für den verbindlichen Grundplan sind mindestens zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden anzusetzen. Die in den Empfehlungen vorgeschlagenen Stoffe sind nicht verbindlich, sie können durch andere Stoffe ersetzt werden oder zugunsten des Grundplans fortfallen.

2.1 Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als das einzige Zeugnis der Offenbarung Gottes. Hierbei soll die biblische Botschaft ausgelegt, Bibelkenntnis vermittelt und die Jugend zum Umgang mit der Heiligen Schrift angeleitet werden.

Damit werden solche Formen des Bibelunterrichts abgewehrt,

bei denen die Bibel nur als Quelle für die Entwicklung der biblischen Religion gewertet wird, die der Bibel nur bestimmte Normen sittlichen Verhaltens entnehmen, für die die Bibel nur eine Sammlung von Lehrensätzen über Gott, Mensch und Welt enthält.

2.2 Die Kirchengeschichte als Geschichte der Gemeinde, in der Jesus Christus seine Herrschaft ausübt. Der Unterricht verfolgt thematisch den Weg der Gemeinde durch die Zeiten und in aller Welt, in Bewahrung und Versuchung, in Erkenntnis und Irrtum, in Gehorsam und Ungehorsam gegen das Wort ihres Herrn, dem sie entgegengieht. Dazu ist es notwendig, daß der Kirchengeschichtliche Unterricht in enger Bindung an die Bibel erfolgt. Er soll deutlich auf die Gegenwart bezogen sein.

2.3 Die Glaubenslehre Sie ist zu entfalten auf der Grundlage biblischer Texte und oft auch in Verbindung mit der Kirchengeschichte; dabei werden die reformatorischen Bekenntnisschriften, die Katechismen und die Theologische Erklärung von Barmen herangezogen.

2.4 Das Kirchenlied Es wird in seinem Zusammenhang mit den biblischen und kirchengeschichtlichen Stoffen und in Beziehung zu Gottesdienst und Kirchenjahr besprochen und gelernt, gesungen und gebetet.

2.5 Der Gottesdienst, die Formen des Gemeindelebens und die Ordnungen der Kirche
Sie werden mit dem Ziel behandelt, dem jungen Christen zur tätigen Teilnahme am Leben der Gemeinde zu verhelfen.

3. Methodische Hinweise

3.1

Die Evangelische Unterweisung erfolgt auf allen Stufen in der für die Höhere Schule charakteristischen Arbeitsweise. Sie berücksichtigt die Altersstufe u.a. auch durch die verschiedenen Möglichkeiten der Unterrichtsformen (Lehrvortrag, fragend-entwickelnde Unterrichtsform, Unterrichtsgespräch, Sonderformen). Der Wechsel in der Methode wird auch durch die Eigenart des Stoffes bestimmt. So ist beispielsweise der Lehrervortrag nicht nur der ersten Stufe (Sexta/Quinta) zugeordnet; er wird - vor allem im kirchengeschichtlichen Unterricht - auch auf der zweiten und dritten, ja noch auf der vierten und fünften Stufe angewendet.

Das Unterrichtsgespräch dient vor allem der Erschließung eines Textes. Dem Lehrervortrag sollte stets ein Unterrichtsgespräch folgen.

Als Sonderformen sind von der Obertertia bis zur Prima der Gruppenunterricht, in der Prima das Kolloquium in Verbindung mit anderen Fächern möglich.

3.2

Auf eine besondere Anwendungsstufe im Unterrichtsgespräch wird verzichtet. Sie birgt die Gefahr einer billigen Aktualisierung oder einer idealistischen Ethisierung in sich, die vom Text oder vom Gegenstand überhaupt wegführt. Wenn der Text sachgemäß und der Altersstufe entsprechend behandelt wird, kann der Schüler erfahren, daß er wie die damaligen Hörer unter das Wort Gottes gestellt wird.

3.3

Der Memorierstoff ergibt sich aus dem Unterricht. Seiner Einprägung und immanenten Wiederholung muß die Aufmerksamkeit des Lehrers noch bis in die Untersekunda hinein gewidmet sein. Der Memorierstoff kann befestigt werden, indem die Schüler ihn gemeinsam singen und sprechen und der Lehrer ihn im Lauf des Unterrichts immer wieder heranzieht.

4. Schulgottesdienst

Der Schulgottesdienst vereinigt evangelische Schüler und Lehrer einer Schule zu einer hörenden, betenden und singenden Gemeinde; in ihm vollzieht sich auch eine Einübung in das gottesdienstliche Geschehen. Schulgottesdienst und Schulleben stehen in innerer Wechselbeziehung. Er bedarf der ständigen Vorbereitung und Begleitung im Unterricht.

In seinen Formen sollte sich der Schulgottesdienst als Gottesdienst eigener Art vom sonntäglichen Gemeindegottesdienst unterscheiden. Es empfiehlt sich, auch Lehrer und Schüler an seiner Durchführung zu beteiligen.

An dem Grundsatz der freiwilligen Teilnahme ist festzuhalten.

II. Aufgaben, Gegenstände und Verfahrensweisen des Unterrichts

1. Erste Stufe: 5. und 6. Schuljahr (Sexta und Quinta)

1.1 Unterrichtsaufgabe

Die Unterrichtsaufgabe der ersten Stufe ist es, die für die Evangelische Unterweisung an der Höheren Schule notwendigen Grundlagen zu schaffen.

Die Kenntnis wichtiger Geschichten aus dem Alten Testament, aus dem Neuen Testament und aus der Kirchengeschichte ist zu erarbeiten.

Dabei sind die in der Grundschule, im Kindergottesdienst und im Elternhaus bereits gewonnenen Kenntnisse und Einsichten zusammenzufassen und zu vertiefen.

1.2 Unterrichtsgegenstände

1.21 Didaktische Hinweise

Die Auswahl der biblischen Geschichten vermeidet eine ermüdende Wiederholung der schon bekannten Gegenstände und greift nur solche aus früheren Unterrichtsjahren auf, bei denen eine der Altersstufe angemessene Vertiefung möglich ist.

Bereits auf dieser Stufe führt der Unterricht in die zeitgeschichtliche Umgebung und Bedingtheit der biblischen Geschichten ein. Das Gleiche gilt für die Stoffe der Kirchengeschichte. Der Unterricht soll zeigen, wie jeweils die zeitgenössischen Hörer in ihrer Situation das Wort Gottes vernommen haben. Wenn dies sachgemäß geschieht, erfährt der Schüler, daß dieses Wort auch ihm gilt. Der Unterricht im Alten Testament bemüht sich um eine sachgerechte Auslegung biblischer Geschichten, bei der zwar die Offenheit dieser Geschichten zu Christus hin gesehen werden soll; eine voreilige Interpretation auf das Neue Testament hin dürfte aber nicht erfolgen.

Im neutestamentlichen Unterricht sind die Einzelgeschichten von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi her zu verstehen. Die Geschichten aus den Evangelien sollen im Anschluß an das Kirchenjahr behandelt werden.

Die Gestalten der Kirchengeschichte werden als Zeugen Jesu Christi, nicht aber als fromme Heiden dargestellt.

Die Lernfreudigkeit dieses Alters findet ihre Aufgabe in der gedächtnismäßigen Aneignung der 10 Gebote, des Apostolischen

Glaubensbekenntnisses, einiger Kirchenlieder, Psalmen
und Kernsprüche.

1.22 Stoffplan

a) S E X T A

G R U N D P L A N

Altes Testament

Landtag zu Sichem (Jos-ua 24)

Gideon (Richter 6 - 8)

Simson (Richter 13 - 16)

Samuel

Berufung (1. Sam 1 und 3)

Königsamt in Israel (1. Sam 8 und 9)

Saul

Salbung (1. Sam 10)

Amalekiterschlacht (1. Sam 15)

Bei der Wahrsagerin zu Endor (1. Sam 28)

Sauls Tod (1. Sam 31)

David

David und Goliath (1. Sam 17)

David am Königshof und seine Verfolgung durch Saul
(1. Sam 18; 20; 24)

David bei den Philistern (1. Sam 27 und 29)

David's Königtum (2. Sam 5 und 7)

David's Fall und Buße (2. Sam 11 und 12)

Abcalom (2. Sam 13; 15; 18; 19)

Salomo

Gebet und Urteil (1. Kön 3)

Tempelbau (1. Kön 6 und 8)

Die Königin von Saba (1. Kön 10)

Rehabeam

Die Reichsspaltung (1. Kön 12).

Neues Testament

Darstellung im Tempel (Luk 2)

Geburt Jesu

Anbetung der Weisen und Flucht aus Ägypten (Matth 2)

Taufe und Versuchung Jesu (Matth 3 und 4)

Berufung des Zöllners Levi (Mark 2)

Die Heilung der verdorrten Hand (Mark 3)

Der Hauptmann von Kapernaum (Matth 8)

Der Jüngling zu Nain (Luk 7)

Der Seesturm (Mark 4)

Maria und Martha (Luk 10)

Der reiche Jüngling (Mark 10)
Der letzte Abend:
 Letztes Mahl (Mark 14)
 Fußwaschung (Joh 13)
 Kennzeichnung des Verräters (Joh 13)
Gethsemane (Mark 14)
Kreuzigung (Mark 15)

K i r c h e n g e s c h i c h t e
Aus Luthers Leben und Wirken

M e r k s t o f f e

Kirchenlieder und Psalmen
(nach dem im Anhang aufgestellten Kanon)
Die 10 Gebote
(ohne Katechismuserklärungen)

EMPFEHLUNGEN

Altes Testament

Abrahams Berufung (Gen 12)
Verheißung der Geburt Isaaks (Gen 15)
Fürbitte Abrahams für Sodom (Gen 18)
Isaaks Segen (Gen 27)
Bethel (Gen 28)
Pniel (Gen 32)
Moses Berufung (Ex 3 und 4)
Auszug aus Ägypten (Ex 13 und 14)
Offenbarung Gottes am Sinai
und die Zehn Gebote (Ex 19 und 20)
Goldenes Kalb (Ex 19 und 20)

K i r c h e n g e s c h i c h t e
Aus der Geschichte der Heimatgemeinde

b) Q U I N T A

G R U N D P L A N

Neues Testament

Der Auferstandene bei den Emmausjüngern und
die Erscheinung Jesu im Jüngerkreis (Luk 24)
Die Erscheinung Jesu in Galiläa (Matth 28)
Die Erhöhung Jesu zum Vater (Apg 1)
Pfingsten (Apg 2)
Die Heilung des Gelähmten und
das Verhör vor dem Hohen Rat (Apg 3 und 4)
Stephanus (Apg 6 und 7)
Die Berufung des Apostels Paulus (Apg 9)

Petrus und Cornelius (Apg 10 und 11)
Paulus und Barnabas in Antiochia und
der Beginn der Heidenmission (Apg 13)
Paulus und Barnabas in Lystra (Apg 14)
Paulus in Philippi (Apg 16)
Paulus in Ephesus (Apg 19)
Paulus vor dem Hohen Rat in Jerusalem (Apg 22, 30 und 23)
Die Reise des Paulus nach Rom (Apg 27 und 28)

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Gestalten aus der Kirchengeschichte:

Polykarp, Perpetua, Augustinus, Bonifatius, Franziskus,
Calvin, Clarenbach, Paul Gerhardt, August Hermann Francke,
Wichern, Bodelschwingh, Mathilde Wrede, Nommensen, Trau-
gott Hahn, Paul Schneider, Kagawa

Das Kirchenjahr

Einführung in die Zeiten des Kirchenjahres
Das Kirchenjahr im Spiegel des evangelischen Kirchenliedes
(Einführung in das Gesangbuch)

Merkstoffe

Kirchenlieder und Psalmen
(nach dem im Anhang aufgestellten Kanon)
Das Apostolische Glaubensbekenntnis
(ohne Katechismuserklärung)

EMPFEHLUNGEN

Neues Testament

Weitere Erzählungen aus der Apostelgeschichte
z.B.: Ananias und Saphira (Apg 5)
Der Kämmerer aus dem Mohrenland (Apg 8)
Petrus im Gefängnis (Apg 12)
Paulus in Korinth (Apg 18)
Paulus vor Festus (Apg 25)

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Überlieferung über das Ende der Apostel
Aus der Geschichte der Heimatkirche

1.23 Methodische Hinweise

Der Unterricht muß die gedankliche Durchdringung seiner
Gegenstände verlangen, darf aber nicht zu intellektuellen
Überforderungen führen. Die durchgängige Methode dieser
Stufe sind die lebendige Erzählung und die anschauliche
Besprechung. Das Erzählen biblischer Geschichten setzt
eine sorgfältige exegetische Vorbereitung des Lehrers vor-
aus. Er hat die Ausgestaltung der Geschichten durch un-

biblische, märchenhafte Züge zu vermeiden und darf nur das entfalten, was im Text angelegt ist; nur so kann er text- und kindgemäß und damit anschaulich erzählen. Die Erzählung soll knapp und holzschnittartig sein und soll sich um Schlichtheit der Sprache bemühen.

Biblisch-theologische Begriffe (Wie: Sünde, Buße, Gnade, Glaube, Erlösung) sollen erst eingeführt werden, wenn ihre Inhalte aus den Geschichten erarbeitet worden sind.

2. Zweite Stufe: 7. und 8. Schuljahr (Quarta und Untertertia)

2.1 Unterrichtsaufgabe

Der Unterricht auf der zweiten Stufe hat die Aufgabe, den Schüler anzuleiten, mit der Heiligen Schrift selbständig umzugehen.

In der Kirchengeschichte, deren erste Epochen in einigen Bewegungen und Gestalten behandelt werden, soll der Schüler erkennen, wie die Kirche im Glauben oder Unglauben auf das Wort geantwortet hat.

2.2 Unterrichtsgegenstände

2.21 Didaktische Hinweise

Es ist von entscheidender Bedeutung, daß der Schüler ein Bild von der Heiligen Schrift als dem menschlichen Zeugnis von Gottes Heilshandeln erhält. Dazu gehört auf dieser Stufe, daß er mit der Entstehung, Überlieferung und Übersetzung des Bibeltextes bekanntgemacht wird. Es empfiehlt sich, neben dem (revidierten) Luthertext moderne Übersetzungen (etwa die Zürcher Bibel) und eine Synopse (z.B. Preisker "Zürcher Synopse") heranzuziehen.

Der Schüler wird in die Aufgabe der Auslegung eingeführt. Er lernt, die Einzelgeschichte im zeitgeschichtlichen und literarischen Zusammenhang zu sehen.

Am Leben und an der Predigt der Propheten Israels wird sichtbar, daß die Botschaft immer die Menschen in ihrer besonderen geschichtlichen Lage zu Gott ruft.

Bei der Lektüre eines synoptischen Evangeliums ist der Eindruck zu vermeiden, als ob es sich um eine biographische Darstellung handele. Die Evangelien sind Glaubenszeugnisse, die noch heute zum Glauben rufen. Das gilt auch für die Wunderberichte, an denen die ersten verstandesgemäßen Anstöße entstehen; der Lehrer hat hier die Aufgabe, die Schüler zum Hören auf die frohe Botschaft auch in diesen Geschichten anzuleiten. An den Stoffen aus der Kirchengeschichte ist zu zeigen, in welcher Weise Menschen der alten und der mittelalterlichen Kirche auf das an sie ergangene Christuszeugnis mit ihrer Lehre und mit ihrem Leben geantwortet haben.

Die Merksteile sind den verschiedenen Unterrichtsgegenständen so zuzuordnen, daß sich ein innerer Zusammenhang ergibt.

2.22 Stoffplan

a) Q U A R T A

G R U N D P L A N

Einführung in die Bibel und in ihren Gebrauch

Bücher und Einteilung der Bibel; ihre Entstehung;
Überlieferung des Textes

Altes Testament

Das prophetische Zeugnis der Urgeschichte (Gen 1-11)
Aus dem Leben der Propheten auf dem Hintergrund der
Geschichte Israels bis zur Rückkehr aus dem Exil:
Eliageschichten (1 Kön 17-19; 21)

Jesaja

Die Berufung (Jes 6)

Der Untergang des Nordreichs und die

Bedrohung Jerusalems durch die Assyrer (2 Kön 17; Jes 36-39)

Die Messias Hoffnung (Jes 9,1-6; 11,1-9)

Jeremia und der Untergang des Südreichs

Die Berufung (Jer 1)

Die Tempelrede (Jer 7)

Die Entstehung des Buches Jeremia (Jer 36)

Das Leiden des Jeremia (Etwa Jer 20; 37; 38)

Der Untergang des Reiches Juda

und die Zerstörung des Tempels (Jer 39; 52)

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Aus dem Leben der Alten Kirche:

Ausbreitung und Verfolgung

Bekenntnisbildung

Konstantin

Anfänge des Mönchtums und des Papsttums

M e r k s t o f f e

Kirchenlieder und Psalmen

(Nach dem im Anhang aufgestellten Kanon)

EMPFEHLUNGEN

Bibelübersetzungen

Septuaginta, Vulgata

Lutherbibel und neuere Übersetzungen

Altes Testament und nachexilische Gemeinde

Amos in Bethel (Am 7)

Das babylonische Exil (Jer 29)

Deuterojesaja (Jes 40; 53)

Die Rückkehr aus dem Exil (Esra 1; Neh 8-10)

Makkabäergeschichten

Danielgeschichten (Dan 1; 3; 6)

Jüdische Frömmigkeit vor dem Auftreten des Täufers

Die Schriftrollen von Qumran

b) U N T E R T E R T I A

G R U N D P L A N

Neues Testament

Lektüre eines synoptischen Evangeliums.
(ohne den für O III und U II vorgesehenen Stoff)

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Der Weg des Evangeliums zu den Germanen
Aus dem Leben der mittelalterlichen Kirche
besonders: Benedikt und sein Orden
Bernhard von Clairvaux
Die Bettelorden

Mißstände und Erneuerungsbewegungen
besonders: die Waldenser
Wiclif
Hus

M e r k s t o f f e

Kirchenlieder und Psalmen
(nach dem im Anhang aufgestellten Kanon)

EMPFEHLUNGEN

Altes Testament

Lektüre eines kurzen alttestamentlichen Buches; etwa Ruth oder Jona oder Esther oder aus den Apokryphen das Buch Tobias.

Neues Testament

Vergleich ausgewählter Stellen aus den synoptischen Evangelien.

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Christliche Kunst im Mittelalter

2.23 Methodische Hinweise

Es gilt zunächst, den Schüler mit der Bibel als Schriften-
sammlung, mit ihrer Einteilung und mit ihren Einzelbestand-
teilen vertraut zu machen. Dazu sind immer wieder Übungen
im Auffinden von bestimmten Stellen notwendig.

Im exegetischen Unterricht liest der Lehrer in der Regel
den Text selber vor; durch mehrfaches lautes Lesen kann die
besondere Struktur eines Textes deutlich werden.

Bei der Besprechung empfiehlt es sich, von der fragend-ent-
wickelnden Unterrichtsform immer wieder zum freien Unter-
richtsgespräch überzugehen und die Schüler zum methodischen
Vorgehen anzuleiten.

Das Unterrichtsergebnis muß gesichert werden.

Im kirchengeschichtlichen Unterricht können leichtere
Quellentexte (z.B. Märtyrerakten) gelesen werden.

3. Dritte Stufe: 9. und 10. Schuljahr (Obertertia u. Untersekunda)

3.1 Unterrichtsaufgabe

Der Schüler dieser Stufe soll anfangsweise lernen, über den christlichen Glauben sich und anderen Rechenschaft zu geben. Deshalb geht der Bibelunterricht von der Behandlung der Einzelgeschichte und der kursorischen Lektüre einer Ganzschrift zur vertieften Betrachtung ausgewählter Abschnitte des Neues Testamentes über, die nach thematischen und formalen Gesichtspunkten zusammengestellt werden. Dabei bemüht sich der Unterricht, im Bereich von Glaubenslehre und Ethik Einsichten zu vermitteln, die der Altersstufe angemessen sind. Es ist nötig, den Schüler von seinen subjektiven Meinungen und Fragen zu den vom Text gestellten Ansprüchen hinzulenken. Auch der Unterricht in der Kirchengeschichte soll den Schüler zum Verständnis des christlichen Glaubens führen. Das geschieht, indem die Entstehung der Kirche, das Ringen um ihre reine Gestalt, der Kampf verschiedener Auffassungen von rechter Lehre und rechtem Leben und die Duldung unterschiedlicher Meinungen in ihr betrachtet werden. Wesentlich ist im Kirchengeschichtsunterricht, daß der Schüler den Zusammenhang zwischen den Zeugen, ihren Zeugnissen und Spuren in der von ihnen bezeugten Person Jesu erkennt und er dadurch auf Jesus Christus als die Mitte des christlichen Glaubens hingewiesen wird.

3.2 Unterrichtsgegenstände

3.21 Didaktische Hinweise

Bei der Behandlung der Gleichnisse ist die Gattung (Parabel, Allegorie, Gleichnis im engeren Sinne, Beispielserzählung) sorgfältig zu erarbeiten. Inhaltlich sind die Gleichnisse auf das zu prüfen, was sie über Jesus aussagen; als thematische Gesichtspunkte bieten sich etwa folgende an: Jesus und die Armen, Jesus und die Frommen, Jesus und die Sünder, die Gottesherrschaft.

Die Bergpredigt als messianische Thora wird in ihrer Eigenart erkannt, wenn sie zur mosaischen Thora und zur zeitgenössischen rabbinischen Lehre in Beziehung gesetzt und nach ihrer Aussage über den neuen Menschen untersucht wird. Im Mittelpunkt steht bei ihrer Besprechung wie der des Jakobusbriefes die Frage der Verwirklichung im christlichen Leben. Behutsam und kritisch können die Lebensfragen des jungen Menschen unter der Bergpredigt betrachtet werden. Der Lehrer wird mit großer Vorsicht versuchen, zu systematischen Ergebnissen zu kommen. Immer aber bleibt die Exegese der Systematik vorgeordnet. Die Lektüre der Apostelgeschichte und der Briefe führt in historisch-kritische Leseweise ein, indem Paralleltexte zusammengestellt (Apg. 15 und Gal 2), das Verhältnis von Kerygma und biblischer Erzählung (Apg 2) erörtert, die Gestalt des Märtyrers (Apg 5, 17 ff; 6; 7) und die Schwierigkeiten urchristlichen Gemeindelebens (Apg 10; Kor 3-7; Philemonbrief) besprochen werden. Wenn der Schüler die exemplarische Bedeutung der Urgemeinde für die Kirchengeschichte erkennt, wird er gleichzeitig verstehen, daß die Kirche immer Kirche Jesu Christi, aber zu keiner Zeit eine Idealgemeinde war und ist.

Im Mittelpunkt des kirchengeschichtlichen Unterrichts stehen Leben und Werk Luthers und Calvins. Beide sind auf dem Hintergrund der geistigen, sozialen und politischen Bewegungen ihrer Zeit darzustellen. Die Reformatoren - obwohl bestimmt von den Strömungen und begrenzt durch die Vorstellungen ihrer Zeit (z.B. Verhältnis zur Obrigkeit, zu den Juden) - finden vom wieder entdeckten Evangelium aus Antwort auf die Fragen des neuzeitlichen Menschen. Der Verdeutlichung dienen Quellenstücke.

Die Entwicklung der römischen Kirche zur Konfessionskirche ist kurz zu behandeln.

Im kirchengeschichtlichen Unterricht der Untersekunda stehen zwei Themenkreise im Vordergrund: der Pietismus und die Bekennende Kirche.

Der Pietismus wird in seinen positiven und negativen Antrieben, seinen segensreichen und gefährlichen Auswirkungen betrachtet. Die Bekennende Kirche und ihr Kampf sind auf dem zeitgenössischen Hintergrund zu sehen. Dabei ist besondere Aufmerksamkeit folgenden Gesichtspunkten zu widmen: die Kirche nach 1918 in ihren gegensätzlichen Strömungen (ihre Bürgerlichkeit, der religiöse Sozialismus, die jung-reformatorische Bewegung); die innerkirchlichen Parteien vor und nach 1933.

Von der Betrachtung der Bekennenden Kirche sollte der Blick auf die Entwicklung der Kirche nach 1945 in Deutschland und auf die ökumenische Bewegung gelenkt werden.

Der Ertrag des kirchengeschichtlichen Unterrichts in der Mittelstufe könnte u.a. auch darin bestehen, daß der Schüler ein erstes Verständnis dafür gewinnt, wie die Kirche zu allen Zeiten in menschlichen Beziehungen befangen ist und sich einen Platz in der Welt zu schaffen sucht. Der Schüler sieht zugleich, daß der Herr seine Kirche immer wieder aus der Selbstgenügsamkeit herausholt, durch sein Wort und Sakrament hält und immer erneut zum wandernden Gottesvolk umprägt.

3.22 Stoffplan

a) O B E R T E R T I A

G R U N D P L A N

Neues Testament

Gleichnisse Jesu nach dem Lukasevangelium

vor allem: Luk 10,25 ff; 12,13 ff; 15; 16,1 ff;

Luk 16,19 ff; 17,7 ff; 18,1 ff; 18,9 ff.

Ausgewählte Abschnitte der Apostelgeschichte

Philemonbrief, 1. Thessalonicherbrief oder 1. Korintherbrief 3-7

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Die Reformation

Als Quellen etwa: aus Luthers und Calvins Briefen,
aus Luthers Tischreden,
Luthers Vorreden zur Heiligen Schrift
aus dem Kleinen Katechismus
und dem Heidelberger Katechismus

Die reformatorischen Grundlagen der evangelischen Kirche der Gegenwart (Heilige Schrift, Ordnung des Gottesdienstes, kirchliches Amt, Kirchenverfassung)
Gegenreformation und Erneuerung der römischen Kirche
Der Katholizismus der Gegenwart
Das Zusammenleben mit Andersgläubigen.

EMPFEHLUNGEN

Neues Testament

Philipperbrief

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Das Täuferum, die Mennoniten,
die Schwarmgeister (Thomas Münzer; die Wiedertäufer
in Münster)

b) U N T E R S E K U N D A

G R U N D P L A N

Neues Testament

Bergpredigt (Matth. 5-7)

Ausgewählte Abschnitte aus dem Jakobusbrief und 1. Petrusbrief

Gleichnisse Jesu nach dem Matthäus-Evangelium

vor allem: Matth. 13,24 ff; 20,1 ff; 21,33 ff

Matth. 22,1 ff (und Luk 14,15 ff)

Matth. 25,1 ff; 25,14 ff)

Im Anschluß an diese Texte sind folgende Themen zu behandeln:

Die Gemeinde zwischen Auferstehung und Wiederkunft Christi

Der Christ in der Nachfolge:

der Christ und sein Nächster

der Christ in Ehe und Familie

der Christ in Staat und Gesellschaft

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Pietismus

Äußere und Innere Mission

Freikirchen und Sekten

Bekennende Kirche

der Punkt 24 des Parteiprogramms der NSDAP

die theologische Erklärung von Barmen

Ökumenische Bewegung und Junge Kirchen.

EMPFEHLUNGEN

Neues Testament

1. Timotheusbrief

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Orthodoxie

Aufklärung

3.23 Methodische Hinweise

Der Lehrer muß wissen, wie sehr gerade der Schüler dieser Stufe in seinem raschen Wechsel von Interesse zu Interesselosigkeit der Geduld bedarf. Er wird nicht vor der radikalen Kritik des Jugendlichen erschrecken; er sollte im Gegenteil seine Schüler zu unbefangenen kritischem Fragen und Denken anleiten.

Genauer als in der Untertertia ist der Einzeltext auszuliegen. Da strenge Exegese viel Zeit zur Texterschließung braucht, tritt neben sie die orientierende Lektüre. Auf diese Weise kann sich die Bibelkenntnis des Schülers erweitern. Ein Brief (etwa der Philemonbrief) oder Abschnitte der Apostelgeschichte werden zu Hause gelesen und in einer, höchstens in zwei Stunden nach Schwerpunkten im Unterricht besprochen.

Im kirchengeschichtlichen Unterricht hat der Lehrervortrag auch auf dieser Stufe noch seinen wichtigen Platz. Er muß farbig und lebendig das Bild einer Epoche, einer geschichtlichen Gestalt entwerfen. Er kann sich dabei in gebotener Sparsamkeit der bildenden Kunst bedienen. Der Lehrervortrag muß Möglichkeit zur Besprechung bieten.

Neben den Lehrervortrag tritt die häusliche Vorbereitung des Schülers nach Bibel, Lehr- oder Quellenbuch. Der Unterricht ergänzt, korrigiert und diskutiert das Erarbeitete.

Die Quellen sind auf dieser Stufe im allgemeinen illustrativ zu verwenden, wenn sie auch interpretiert werden müssen.

Wenn der Memorierplan der Richtlinien auch nur wenige Texte vorschreibt, sollte auch diese Stufe dazu anleiten, Kirchenlieder und Bibelabschnitte auswendig zu lernen.

4. Stufe: 11. Schuljahr (OBERSEKUNDA)

4.1 Unterrichtsaufgabe

Die Unterrichtsaufgabe der Obersekunda besteht in erster Linie darin, das Verständnis für die Offenbarung Gottes in Israel, wie sie im Alten Testament überliefert ist, zu vertiefen. Nach Möglichkeit sollen auch einige wichtige Fremdreigionen behandelt werden.

4.2 Unterrichtsgegenstände

4.21 Didaktische Hinweise

Es soll deutlich werden, daß die Offenbarung Gottes im Alten Testament das Volk Israel aus den Völkern erwählt und es aus dem religiösen Heidentum immer wieder zu sich zieht. Die Bundesschlüsse, das Gesetz und die Verheißungen sollen als Gottes Heilsgabe verstanden werden. Die Geschichte Israels schreitet immer wieder von Verheißung zu Erfüllung der Verheißung. Der Unterricht führt in die Geschichte der alttestamentlichen Überlieferung an geeigneten Beispielen ein. Auf der Interpretation von Texten aus den Schriftpropheten liegt das Schwergewicht. Die Behandlung des Spätjudentums umschließt Themen wie Apokalyptik, Qumran-Sekte und Pharisäertum.

Die ökumenische und missionarische Aufgabe der Kirche in der Gegenwart erfordert eine intensive kritische Beschäftigung

mit außerbiblischen Religionen. Dabei muß deutlich werden, daß die Begegnung der biblischen Offenbarung mit diesen Religionen die Kirche und ihre Theologie vor ganz neue Aufgaben stellt. Es empfiehlt sich daher auch, daß sich der Unterricht mit dem Problem und der Problematik der sog. Uroffenbarung nach biblischen Texten befaßt. Die Jugend muß vorbereitet werden auf ihre eigene Begegnung mit Angehörigen von Völkern, die den Fremdreigionen anhängen.

4.22 Stoffplan

G R U N D P L A N

Altes Testament

1. Die Erwählung Israels in der Überlieferung von den Ervätern und von der Sinai-Offenbarung
Abraham
(etwa: Genesis 12; 15; 18; 22; Römer 4)
Berufung des Mose und
Bundesschluß am Sinai
(Exodus 3; 19; 20; 24; Jer 31; Matth. 5)
2. Geschichte Israels von der Landnahme bis zu den Makkabäern
Ihr Ursprung nach den Ältesten Bekenntnissen
(etwa Deuteronomium 26, 1-11; Josua 24)
Die Verheißung an David (2 Sam 7, 1-16)
Amos oder Jesaja
Der Untergang des Zehnstämme-Reiches
(2. Kön 17)
Die Reform des Josia (2 Kön 22-23)
Jeremia
Deuterojesaja
Frömmigkeit und Enderwartung der nachexilischen Gemeinde
3. Schöpfung und Sündenfall nach Genesis 1-3 und Psalm 104
A u ß e r c h r i s t l i c h e R e l i g i o n e n :
Buddhismus
Islam

EMPFEHLUNGEN

Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als Zeugnis von Gottes Offenbarung
(die Bibel als Gotteswort und als von Menschen verfaßtes Buch)
Die Uroffenbarung als theologisches Problem
(etwa nach Röm 1,18-25; Röm 2,14-16)
Griechisch-Römische Religion
Germanische Religion
Hinduismus

4.23 Methodische Hinweise

Der Unterricht dient der Vorbereitung auf die Arbeitsweise der Prima. Das bei der Prima Gesagte findet daher sinngemäß schon seine Anwendung auf die Obersekunda.

Die Arbeit geschieht an ausgewählten Texten des Alten Testaments und geeigneten Quellen aus der Religionsgeschichte.

5. Fünfte Stufe: 12. und 13. Schuljahr (Unter- u. Oberprima)

5.1 Unterrichtsaufgabe

In der Mitte des Unterrichts der Prima steht die Lehre von der Offenbarung Gottes in Jesus Christus. Sie soll nicht nur isoliert als Einzelthema behandelt werden, vielmehr sind alle Themen auf Jesus Christus als Gottes entscheidendes Wort an die Welt zu beziehen.

Der Unterricht dieser Stufe hat propädeutisch in die wissenschaftliche Methode der evangelischen Theologie einzuführen. Diese Arbeitsweise trägt dazu bei, den Primaner zu einem seinem Denken zugänglichen Verstehen des christlichen Glaubens zu führen. Er soll lernen, den Glauben, seinen Grund in Jesus Christus und seine Quellen in der Bibel redlich zu bedenken.

Es müssen daher einige grundlegende Fragen der biblischen Exegese, der Dogmatik, der Ethik und der Kirchengeschichte erarbeitet werden.

Die wichtigsten geistigen Bewegungen der Neuzeit werden in ihrem Verhältnis zum christlichen Glauben behandelt.

5.2 Unterrichtsgegenstände

5.21 Didaktische Hinweise

Die propädeutische Einführung in die Theologie erfolgt an einigen Beispielen der modernen theologischen Forschung. Dabei kann die Arbeitsweise der historisch-kritischen Forschung an der Frage nach dem sog. historischen Jesus, die form- und redaktionsgeschichtliche Methode an der Überlieferung der Evangelientexte gezeigt werden. Die Frage nach dem sog. historischen Jesus bietet einen Einblick in den Wandel der neutestamentlichen Forschung seit der Aufklärung; sie läßt zugleich die Geschichtlichkeit der Offenbarung Gottes erkennen, die in dem Wort und Werk Jesu geschehen ist.

Die Offenbarung Gottes in Jesus Christus bedeutet Zuspruch und Anspruch Gottes an den Menschen. Dies soll an einigen ausgewählten Themen der Glaubenslehre deutlich gemacht werden. Hier hat auch die Begegnung des Evangeliums mit den geistigen Bewegungen der Neuzeit ihren Ort. Das kann am Beispiel des Idealismus oder des historischen Materialismus oder des Existentialismus aufgewiesen werden.

Der Unterricht sollte sich insbesondere auch mit den in anderen Fächern auftretenden weltanschaulichen Fragen sachgemäß auseinandersetzen. Dabei ergibt sich eine dem Primaner einsichtige Verbindung zu den anderen Fächern. In dieser Überwindung der zwischen den Fächern herrschenden Beziehungslosigkeit werden deren Unterrichtsgegenstände in rechter Weise einander zugeordnet und gegeneinander abgegrenzt. Dadurch wird dem Schüler auch geholfen, einen eigenen Standort zu finden.

Wo Praktika eingeführt sind - wie z.B. im sozialwissenschaftlichen Mädchengymnasium und in der Frauenoberschule - sollten die dort gewonnenen Erfahrungen auch im Religionsunterricht ausgewertet werden. Dabei werden in gleicher Weise Fragen der Glaubenslehre wie der Ethik berührt.

In der Ethik ist besonders zu berücksichtigen, daß wir in bestimmten Gemeinschaftsordnungen stehen, die uns nicht nur für den Mitmenschen, sondern für die ganze Gemeinschaft Verantwortung auferlegen, insbesondere in den gesellschaftlichen Gruppen, im Staat und in der Völkergemeinschaft. Dadurch trägt der Religionsunterricht zur politischen Bildung bei. Bei der Behandlung der Kirchengeschichte ist darauf zu achten, in welcher Weise die Kirche im Wandel ihrer Geschichte in Europa und in der übrigen Welt den Anruf Gottes in seinem Wort aufgenommen und verkündigt hat. Der Unterricht folgt nicht, wie auf der Mittelstufe, dem chronologischen Schema; er ist vielmehr grundsätzlich thematisch. Es sollen nur solche Themen behandelt werden, die auch für die Situation der Kirche in der Gegenwart Bedeutung haben. Wesentliche Aufgaben, die der Kirche in der Gegenwart gestellt sind, können aus der Geschichte der Kirche bis zu einem gewissen Grad erhellt werden. Einige der im Stoffplan genannten Beispiele (etwa die Entwicklung der Bekenntnisse von ihrer Entstehung im Neuen Testament her oder die Mariologie) können in der Form von Längsschnitten behandelt werden. Das Verhältnis zur römischen Kirche, der missionarische Auftrag in der Welt und der ökumenische Zusammenschluß der Kirche sollen besonders berücksichtigt werden.

5.22 Stoffplan

GRUNDPLAN

Altes Testament

Ausgewählte Kapitel aus Hiob
Das Zeugnis des Psalters;
die Psalmen in Gottesdienst und Lied der Kirche

Neues Testament

Lektüre ausgewählter Abschnitte aus den Synoptikern, aus dem Johannesevangelium, aus dem Römerbrief, dem 1. Korinther- und Galaterbrief unter einigen der folgenden Gesichtspunkte:
Die Offenbarung Gottes in Jesus Christus
(Joh. 1,1-18; Phil 2,5-11; Kol 1,12-22)
Rechtfertigung und Heiligung
(Röm 1,16 und 17; 21-31; 6-8; 3-4,7)
Die Kirche (1 Kor 2; 12)
Taufe und Abendmahl
(Röm 6; 1 Kor 10, 14-22; 11,10-34; Mark 14,17-25)
Die Hoffnung des Christen:
Ausblick auf die Vollendung des göttlichen Heilsplans (Wiederkunft Christi; Tod, Auferstehung und Ewiges Leben)

(1 Kor 15; 1 Thess 4; Mark 13; Off 20)
Die Kirche und Israel (Röm 9-11).

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Die Wiederaufnahme der apostolischen Botschaft in der Reformation.

Lektüre einer Schrift Luthers oder eines anderen Reformators. Die Auseinandersetzung mit dem römischen Katholizismus (Tridentinum, Vaticanum I und II, Mariologie).

Weltmission und Ökumene

G l a u b e n s l e h r e

Die Botschaft des christlichen Glaubens in der Auseinandersetzung mit Idealismus, historischem Materialismus, Existentialismus und Atheismus.

Grundfragen des christlichen Lebens nach der Barmer Theologischen Erklärung (Staat, Beruf, Ehe).

EMPFEHLUNGEN

K i r c h e n g e s c h i c h t e

Christlicher Glaube und antike Geisteswelt

Gemeinde und Hierarchie (monarchischer Episkopat; röm. Papsttum)

Kirche und Staat in der frühkatholischen Zeit (Augustinus)

Das Problem des Verhältnisses von Kirche und Welt im

Mittelalter: Mönchtum, Scholastik, Mystik;

vorreformatrische Bewegungen

Bekenntnisse und Lehraussagen als Selbstbesinnung der

Kirche: Apostolicum; Confessio Augustana;

Martin Luthers Großer Katechismus;

Heidelberger Katechismus;

Barmer Theologische Erklärung.

T h e m e n f ü r K o l l o q u i e n

Naturwissenschaft und christlicher Glaube

Evangelischer Glaube und Philosophie

Die Kunst unseres Jahrhunderts.

5.23 Methodische Hinweise

Eine streng sachliche Arbeitsweise ist mit Rücksicht auf die innere Haltung der Primaner und durch die besonderen Aufgaben der Oberstufe geboten.

Die Arbeit in der Prima geschieht grundsätzlich am Text, auch in Dogmatik und Ethik. Texte der Bibel, insbesondere des Neuen Testaments haben dabei den Vorrang. In der Kirchengeschichte und bei der Behandlung der Themen, die sich mit den Weltanschauungen beschäftigen, sollten Quellen aus dem theologischen Schrifttum der Reformation und der modernen Theologie sowie aus dem Schrifttum jener Weltanschauungen zugrundegelegt werden.

Im altsprachlichen Gymnasium soll in der Regel der griechische Text des Neuen Testaments gelesen werden. Es empfiehlt sich, in den anderen Schulformen neben dem Luthertext auch moderne Übersetzungen der Bibel heranzuziehen.

Der Einführung in die wissenschaftliche Methode des Faches ist in der Regel das freie Lehrgespräch angemessen. Wenn Verbindungen zu den anderen Fächern hergestellt werden sollen, bietet sich gelegentlich das Kolloquium - auch in Verbindung mit dem Gruppenunterricht - als geeignete Unterrichtsform an: ein übergreifendes Thema wird dabei aus dem Blickfeld mehrerer Fächer behandelt; die Klasse teilt sich in Fachgruppen; jede Gruppe erarbeitet das Thema unter der Leitung des betreffenden Fachlehrers; dann treten die Gruppen mit ihren Fachlehrern zum Kolloquium in der ganzen Klasse zusammen.

III. Anforderungen in der Reifeprüfung

Unter den Prüfungsfächern nimmt die evangelische Religionslehre eine Sonderstellung ein. Die Art ihrer Gegenstände läßt weder beim Prüfenden noch beim Prüfling eine unbeteiligte innere Neutralität zu; die Prüfung wird dadurch - auch bei aller gebotenen Zurückhaltung - mehr sein als nur ein unverbindlicher Nachweis von Kenntnissen und Fähigkeiten. Dieselben Gegenstände verbieten es aber, daß auch nur entfernt der Eindruck eines Glaubensexamens entsteht, wenn auch persönliche Überzeugungen zum Ausdruck kommen können.

Bei der Festsetzung des Faches evangelischer Religionslehre als 6. Prüfungsfachs sollte darauf geachtet werden, ob der Prüfling den besonderen Anforderungen der Prüfung in diesem Fach gerecht zu werden vermag.

Die Prüfung hat den Charakter eines Gesprächs, das ein dem Reifegrad des Prüflings angemessenes Verständnis des Prüfungsgegenstandes ermitteln soll.

Die Themen der Prüfung erwachsen aus dem Unterricht der Prima. Bei ihrer Auswahl ist der Freiheit des Lehrers ein breiter Raum gelassen.

Als Ausgangspunkt des Prüfungsgesprächs empfiehlt sich ein biblischer Text, der nach einer angemessenen Vorbereitungszeit vom Prüfling zu interpretieren ist. Das Gespräch selbst sollte den aufgegebenen Text in einen für den Prüfling erkennbaren und überschaubaren größeren Zusammenhang stellen.

Außer Texten aus der Heiligen Schrift können auch Quellen der Kirchengeschichte, Kirchenlieder, Zeugnisse geistlicher Dichtung, Werke der bildenden Kunst, Briefe, Zeitschriftenartikel oder leichtere wissenschaftliche Texte der neueren Theologie vorgelegt werden. Auch der Vergleich mehrerer Dokumente kann fruchtbar sein; doch sollte man sich dabei auf zwei - höchstens drei - Stücke beschränken.

Alle Aufgaben dienen dem Ziel, eine ausreichende Kenntnis und ein angemessenes Verständnis der biblischen Botschaft zu ermitteln. Im Unterricht bereits behandelte Texte sind nicht zu Prüfungsaufgaben zu machen, doch können sie zur Erläuterung herangezogen werden.

IV. Anhang

Der Liederkanon ist für Sexta und Quinta verbindlich. In Quarta und Untertertia müssen je 4 Lieder gelernt werden, darunter mindestens je 2 der im Kanon vorge schlagenen. Von Obertertia bis Oberprima soll das Liedgut der Kirche weiter gepflegt werden. Den Schülern sind Hilfen zu seiner Aneignung zu geben.

Neben dem bekannten Spruchgut sollen die Schüler in allen Schuljahren wichtige Stellen des Alten und Neuen Testaments ihrem Gedächtnis einprägen. Von den vorge schlagenen Psalmen ist von Sexta bis Untertertia wenigstens je ein Psalm zu lernen.

Empfohlen werden vor allem folgende Texte:

Sexta	Psalm 23
	Psalm 103, 1-13
Quinta	Psalm 46
	Psalm 121
Quarta	Psalm 8
	Psalm 51, 3-6, 11-14
Untertertia	Psalm 90, 1-12
	Psalm 130
Obertertia bis Oberprima	
Psalm 121	Joh 1, 1-14
Psalm 139, 1-12; 23-24	Luk 2, 1-20
Jesaja 40, 1-8	Matth 5, 3-16
Jesaja 53, 1-6	Röm 8, 31-34; 38-39
	1 Kor 13, 1-13
	Phil 2, 6-11

Liederkanon:

Sexta	Wir wollen alle fröhlich sein	371, 1-4
	Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit	246, 1-5
	Eine feste Burg	90, 1-4
	Wie soll ich dich empfangen	5, 1-4. 10
	Kommt und laßt uns Christum ehren	16, 1-3. 5-7
	O Haupt voll Blut und Wunden	45, 1. 4. 8-10
Quinta	Christ ist erstanden	56
	Jesus Christus herrscht als König	190, 1-3. 6. 12
	Nun bitten wir den Heiligen Geist	76, 1. 2. 4.
	Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	253, 1-3. 7-9
	Ist Gott für mich	150, 1-3. 15
	Befiehl du deine Wege	218, 1-12

Quarta	Die güldene Sonne	267, 1-4.6
	Lobet den Herrn alle, die ihn ehren	268, 1-3.7.8.10
	Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	91, 1-3
	Aus tiefer Not	140, 1-5
	Wachet auf, ruft uns die Stimme	311, 1-3
	Hinunter ist der Sonne Schein	276, 1-4
	Sollt ich meinem Gott nicht singen	251, 1-4. 11
	Herz und Herz vereint zusammen	108, 1.3. 6-7
Unter- tertia	Nun lob, mein Seel, den Herren	243, 1-4
	Such, wer da will	196, 1-5
	In dir ist Freude	348, 1-2
	Gelobet seist du, Jesus Christ	10, 1-7
	Jesus ist kommen	33, 1-2. 4.8
	Gott ist gegenwärtig	123, 1.2. 6-7
	Nun freut euch, lieben Christen ge- mein	148, 1-5

September 1969